



› Suchtprävention

Motor der betrieblichen Suchtkrankenhilfe an der Universität Münster ist die

Arbeitsgruppe Sucht

Sozial- und Suchtberatung	Suchthelfer
Betriebsärzte	Arbeitgeber
Schwerbehindertenvertretung	Personalräte
Gleichstellungsbeauftragte	Arbeitssicherheit
	Interessierte

Ihr obliegt auf der Basis der Dienstvereinbarung Sucht die konzeptionelle Planung, Koordinierung und Durchführung von

Maßnahmen zur betrieblichen Suchtprävention

Vorsorge	Einzelfallhilfe	Nachsorge
Öffentlichkeitsarbeit betreiben, Beschäftigte sensibilisieren, Vorgesetzte schulen	Betroffene beraten und begleiten, Suchthelfer ausbilden	Wiedereingliederung regeln

› Kontakte

Wenn Sie Hilfe suchen, Fragen haben oder sich weiter informieren möchten, können Sie sich an folgende innerbetriebliche Einrichtungen wenden:

Betriebliche Sozial- und Suchtberatung

Sabine Kolck, Telefon: 83-22422

Betriebliche Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner Sucht (*Suchthelfer*)

Heinz Busack, Telefon: 83-33137

Fritz Peters, Telefon: 83-23827

Andrea Völckel, Telefon: 83-21186

Arbeitsmedizinischer Dienst der WWU

Domagkstr. 28

Telefon: 83-56081

Dr. med. Peter Czeschinski

Dr. med. Christoph Saße

Arbeitsgruppe Sucht der WWU

Annette Diekmann, Telefon: 83-24082

Vertretung der Dienststelle

Manfred Kuypers, Telefon: 83-22191

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Internet unter

www.uni-muenster.de/Verwaltung/sozialberatung



› SUCHT AM ARBEITSPLATZ

Prävention und Hilfen an der Universität Münster



› Was ist Sucht?

Sucht ist ...

- › eine **psychische Störung** mit Krankheitswert, die der Behandlung bedarf, keine moralische Schwäche und kein krimineller Zustand
- › ein unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Gefühls-, Erlebnis-, oder **Bewusstseinszustand** (Rausch), um ein Lustgefühl herbeizuführen oder Unlustgefühle (Unruhe, Trauer, Wut) zu vermeiden
- › verbunden mit dem **zwanghaften Wunsch**, einen Stoff zu konsumieren (Alkohol, Medikamente, Drogen) oder ein bestimmtes Verhalten auszuüben (Spielsucht, Magersucht, Kaufsucht)
- › verbunden mit einer zunehmenden **Erhöhung der Dosis**
- › eine **physische** (körperliche) **Abhängigkeit** mit Entzugserscheinungen je nach Art des konsumierten Stoffs
- › ein **prozesshaftes Geschehen**, das sich schleichend und lange unauffällig entwickelt
- › begleitet vom Aufgeben und vom Verlust der persönlichen Identität, der sozialen Beziehungen, der individuellen Lebensplanung und der körperlichen Gesundheit

› Helfen vor Kündigen

Sucht am Arbeitsplatz ist ein nicht zu verleugnendes Problem.

Verantwortung für die Gesundheit ihrer Beschäftigten, wirtschaftliche Überlegungen und die Sorge um die Betriebssicherheit veranlassen die Universität Münster als Arbeitgeber, Maßnahmen gegen Suchtmittelmissbrauch zu ergreifen.

Dazu gehört ein **schlüssiges Handlungskonzept**, das

- › Hilfe und Unterstützung für Betroffene zu einem frühen Zeitpunkt gewährleistet
- › ein klares und konsequentes Vorgehen für alle Beteiligten regelt
- › einzelne betriebliche Maßnahmen in ein Gesamtkonzept einbettet

Die Basis, die dieses einheitliche, für alle nachvollziehbare Vorgehen für den Umgang mit Suchtproblemen sicherstellt, ist die **Dienstvereinbarung zum Umgang mit Suchtproblemen am Arbeitsplatz**.

www.muenster.de/imperia/md/content/wwu/sozialberatung/dv_sucht.pdf

Sie regelt Fragen und Ziele der Suchtprävention und stellt alle betrieblichen Maßnahmen unter das Motto:

**Helfen vor Kündigen
durch konsequentes Handeln!**

› Einzelfallhilfe

Vor allem Betroffene selbst und ihre Angehörigen, aber auch alle anderen Beschäftigten erhalten Rat und Unterstützung, wenn Alkohol oder andere Suchtmittel zu Hause und am Arbeitsplatz zum Problem werden.

Die betriebliche Sozial- und Suchtberatung

- › ist ein professionelles, fachlich unabhängiges und vertrauliches Beratungsangebot
- › motiviert und unterstützt Betroffene, die den Wunsch haben, ihr Suchtproblem zu lösen
- › berät Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Vorgesetzte, die Auffälligkeiten ansprechen, Veränderungen fordern und Hilfe anbieten möchten
- › vermittelt und unterstützt bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz oder bei einer Umsetzung
- › hält während und nach einer Therapie regelmäßigen Kontakt

Betriebliche Ansprechpartnerinnen/-ansprechpartner Sucht (Suchthelfer)

- › sind ausgebildete Beschäftigte der Universität, die als Kontaktpersonen in ihren Arbeitsbereichen tätig sind und kontinuierlich mit der Sozial- und Suchtberatung zusammenarbeiten

Der Arbeitsmedizinische Dienst der Universität

- › bietet unter Wahrung der Schweigepflicht fachärztliche Hilfe bei Problemen mit dem Alkohol und anderen Suchtmitteln